

Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

1. November 2009

21. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:45 - 8:00 Uhr

Was mir heilig ist

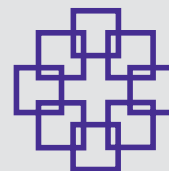
Was ist Ihnen heilig? Das habe ich viele Leute gefragt – und sehr unterschiedliche Antworten bekommen. Einer sagte spontan: Meine Familie. Ein anderer erzählte mir von einem Sonnenuntergang in den Bergen. Das sei so wunderbar gewesen, so großartig, da habe ihn ein heiliger Schauer ergriffen. Den brasilianischen Staatspräsidenten Lula musste ich gar nicht fragen, was ihm heilig ist. Es stand in der Zeitung: Für ihn ist der Tag heilig, an dem Rio de Janeiro den Zuschlag für die olympischen Spiele erhielt – als erste südamerikanische Stadt.

Heilig – umgangssprachlich ist das etwas, das berührt das Innerste eines Menschen, seinen Traum, das Urgestein seiner Persönlichkeit. Was einem unendlich viel bedeutet, das ist einem heilig.

Es gab noch andere Antworten, die haben die Tür zum Heiligen noch weiter geöffnet. Einer sagte auf die Frage, was ihm heilig ist: Der Sonntag. Ein anderer sagte: Die Kirche, in der ich getauft bin.

Heilig – dieses Wort ist eigentlich in der religiösen Sprache zuhause. Es trägt in sich die Sehnsucht nach etwas, das nicht so brüchig ist wie so vieles im Leben, sondern ganz und heil. Heilig – das ist ein Name für den Hoffnungsschimmer auf ein besseres Leben, ein geheiltes, geheiligtes Leben. Dieser Hoffnungsschimmer ist eng mit dem Glauben an Gott verbunden.

Aber beim Heiligen ist auch die Gefahr nicht weit. Denn es kann auch grausam missbraucht werden. Etwa wenn jemand zu einem Heiligen Krieg aufruft. So geschah es bei den Kreuzzügen im Mittelalter, so geschieht es bei den islamistischen Terroristen heute. Das Heilige ist eben nicht nur rein und schön und faszinierend. Es kann auch eine entsetzliche Seite bekommen. Man muss also kritisch prüfen, ob das Heilige überhaupt echt ist.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

1. November 2009

21. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:45 - 8:00 Uhr

Allerdings: Mit dem Heiligen tut sich unsere westliche Kultur generell sehr schwer. Sie ist einerseits durch und durch säkular, profan, weltlich. Unser offizielles Denken wird von den Naturwissenschaften geprägt. Wir glauben nur, was wir sehen oder zumindest beweisen können. Da ist kein Platz für Übersinnliches oder gar Heiliges.

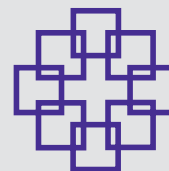
Aber in den Nischen, da entfaltet sich die Sehnsucht nach mehr. In den Medien blüht die Phantasie. Fantasy-Filme durchbrechen das langweilige naturwissenschaftliche Weltbild. In Computerspielen schlagen sich die jungen Spieler durch mystische Welten voller Magie. Sie kämpfen gegen Druiden und Magier mit übersinnlichen Kräften. In Sciencefiction-Filmen treten Menschen durch Portale in fremde Himmelsphären – Stargate, Sternentor, ein Schritt und man findet sich in einer ganz anderen Welt wieder. Das zeigt: Ohne den Blick über die Grenze des Sichtbaren hinaus fehlt uns etwas. Auch hier und heute sehnen sich viele nach so etwas wie dem Heiligen.

Aber es ist ausgerechnet eine Religion, die das Heilige kritisch unter die Lupe genommen hat, nämlich das Christentum.

Musik 1: Ausschnitt aus „Oh when the Saints go marchin’ in“ von Ike & Tina Turner

Viele Menschen auf der ganzen Welt sehnen sich nach einem größeren Rahmen für ihr Leben. Nach einem Sinn, der über die sichtbare Welt hinausweist. Transzendenz nennen das die Philosophen. Das Heilige nennen es die Religiösen. Und das war wohl schon immer so.

Seit Menschen über sich nachdenken können, suchen sie nach dem Heiligen. Und sie finden etwas. In Indien sind etwa die heiligen Kühe bekannt und sprichwörtlich geworden. Die alten Germanen sahen bestimmte Bäume oder Waldstücke als heilig an, auch Berge und Quellen – Orte in der Natur.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

1. November 2009

21. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:45 - 8:00 Uhr

Damit hat das Christentum radikal gebrochen. Der Missionar Bonifatius griff zur Axt – übrigens in Hessen, bei Fritzlar. Dort fällte er die Donareiche, den heiligen Baum des germanischen Gottes Donar. Als der Baum fiel, geschah – nichts. Kein Blitz, kein Fluch traf den Baumfäller Bonifatius. Der wollte damit zeigen, dass Bäume nicht heilig sind. Und alles andere auch nicht.

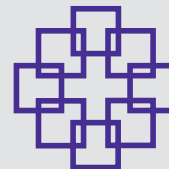
Aus christlicher Sicht ist heilig allein Gott und das, was Gott heilig spricht. Nur wenn er selbst einen Ort heiligt, dann ist er es auch. Diese neue Sicht hat das Leben tiefgreifend verändert. Denn sie entheiligte die Natur und machte sie zur Verfügungsmasse des Menschen.

Das hatte enorme Folgen, gute und schlechte. Die Guten: Die Menschen wurden befreit zum Forschen und zum Fortschritt. Sie können die Welt freier gestalten.

Die schlechten Folgen sind, dass die Natur ausgebeutet wird, oft sogar ziemlich gnadenlos. Wo früher ein Quellengeist den Menschen Respekt einflößte und das Wasser schützte, tut das heute bestenfalls eine Verordnung zum Schutz des Trinkwassergebiets. Früher war ein Baum gesichert, wenn er für einen Gott stand. Heute schützt ihn bestenfalls ein kleines dreieckiges Schild mit der Aufschrift Naturdenkmal. Ein Bannwald ist heute keineswegs mehr sicher vor den ökonomischen Begehrlichkeiten.

In der christlich geprägten, westlichen Kultur wurde der Mensch und sein Verstand zum Maß der Dinge. Heute ist vielen nichts mehr heilig, nicht einmal mehr Gott.

Aber Menschen, denen nichts mehr heilig ist, sind gefährlich. „Dem ist nichts mehr heilig.“ So spricht man über einem Menschen, dem man alles zutraut. Und so ein Mensch ist einem nicht geheuer. Der ist gefährlich. Das Heilige wird also nach wie vor gebraucht.



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

1. November 2009

21. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:45 - 8:00 Uhr

In der jüdisch-christlichen Tradition ist allein Gott die Quelle dafür. Das 3. Buch Mose zitiert ein Wort Gottes. Er sagt: „Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.“ Heilig ist also Gott – und die Menschen, die Gott heiligt, Heilige eben. Heute ist ihr Tag, der Feiertag Allerheiligen. An sie wird heute gedacht.

Aber wer sind diese Heiligen? Darüber gibt es unterschiedliche Meinungen zwischen der katholischen und der evangelischen Kirche.

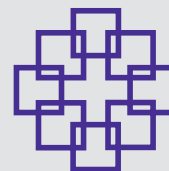
Musik 2: Ausschnitt aus „Oh when the Saints go marchin’ in“

Heilige – nach katholischer Auffassung sind das besonders begnadete Menschen. Sie haben etwas Herausragendes geleistet. Viele sind für ihren Glauben gar den Märtyrertod gestorben. Solche Menschen werden von der katholischen Kirche extra heilig gesprochen.

Die evangelische Kirche kennt auch Heilige. Aber sie macht sie nicht. Das überlässt sie ganz Gott. Heilige – das sind nach evangelischem Verständnis alle Menschen, die sich zu Gott bekennen. Wie es im Glaubensbekenntnis heißt: Die Gemeinschaft der Heiligen. Damit sind alle Christen gemeint. So hält es auch der Apostel Paulus in der Bibel. In seinen Briefen verwendet er die Anrede: An die Heiligen in Rom oder in Korinth. Heute würde er schreiben: An die Heiligen in Hessen. Heilig – das ist jeder Christ. Wenn das stimmt, dann hätte es weitreichende und schöne Folgen für das ganze Leben.

Sind Sie ein Heiliger?

Das habe ich viele Leute gefragt. Niemand hat spontan und mit Überzeugung gesagt. Ja, ich bin ein Heiliger. Die meisten haben das weit von sich gewiesen. Ja, sie wollten es nicht einmal sein! Denn Heilige sind den meisten Menschen nicht ganz geheuer



Hessischer Rundfunk: Evangelische Morgenfeier

Pfarrer **Stephan Krebs**
Darmstadt

1. November 2009

21. Sonntag nach Trinitatis
hr2-Kultur - 7:45 - 8:00 Uhr

– wie das Heilige generell ja auch. Ein Heiliger gilt als Langweiler, sicher mit hohen Prinzipien, aber eben langweilig. Die Steigerung davon ist ein seltsamer Heiliger. Das ist im Volksmund einer, der sich ganz außerhalb stellt. Der tickt nicht so ganz richtig.

Eigentlich schade. Denn ein Heiliger im evangelischen Sinn zu sein, das gibt dem Leben viel an Qualität. Heilig – das heißt: Ich bin ein von Gott Gesehener, ein von Gott Geliebter. Nicht irgendwer. Kein Arbeitstier, kein Kanonenfutter, kein Kostenfaktor, sondern ein von Gott Geliebter. Das ist etwas, das kann mir niemand nehmen. Unabhängig davon, ob ich ständig durch Prüfungen falle, ob ich arbeitslos bin oder krank oder alt oder aus irgendeinem anderen Grund nicht nützlich bin. Bei Gott ist das egal. Und das ist großartig.

Es befreit von all den Klimmzügen, irgendetwas Besonderes und Tolles sein zu müssen. Es gibt so viele Leute, die sind ständig damit beschäftigt, ihre Bedeutung herauszustellen und sich aufzupumpen. Ihnen möchte ich zurufen. Du bist schon ein Heiliger, du musst nicht mehr werden, als du bist.

Noch etwas schenkt mir das Heiligsein für das Leben: ein Programm. Denn dieses Heilig sein verlangt nach einer Antwort. Du bist heilig, dann sei auch heilig! Nein, nicht langweilig, sondern heilig. Sei ein Mensch, der sich, der die anderen und der die Welt im Licht der Liebe Gottes sieht. Dann siehst du die Welt mit anderen Augen an und dir tun sich ungeheure Werte auf. Die Natur ist nicht mehr beliebige Biomasse, sondern schöne Schöpfung Gottes. Meine Mitmenschen – auch der lästige Kollege oder die nervige Nachbarin – sie werden zum Geschöpf Gottes.

Was ist Ihnen heilig? So gefragt sage ich: Gott ist mir heilig. Ich bin mir heilig, die anderen sind mir heilig. Alle können heilig sein. Heute ist unser Tag: Allerheiligen.

Musik 3: Ausschnitt aus „Oh when the Saints go marchin’ in“